

# Medien-Verführung unserer Kinder durch den ZDF-KiKA-Multikulti-Kinderkanal

Von Birgit Stöger

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 3/2018

- KiKA, der Kinderkanal des öffentlich-rechtlichen Senders der ARD-Landesrundfunkanstalten und des ZDF, ist seit 1997 auf Sendung. Unter Federführung des MDR bietet der Spartenkanal nach Eigendarstellung ein »**zielgruppenorientiertes Programm für drei- bis 13-jährige Zuschauer**« an. In den Anfangsjahren konnte sich die junge Zielgruppe noch an Magazinsendungen wie »**Löwenzahn**« oder an der »**Sendung mit der Maus**« erfreuen. Seit einigen Jahren sind allerdings deutliche Veränderungen des Programms erkennbar.

Auf seinem Weg hin zum politisch korrekten Erziehungsprogramm wurde der öffentlich-rechtliche Rundfunk 2011 von einem der größten Betrugsskandale seiner Geschichte gebeutelt. Ein ehemaliger Kinderkanal-Manager hatte über Jahre hinweg rund zehn Millionen Euro abgezweigt und das Geld des GEZ-Zahlers - seiner Spielsucht folgend - in Spielbanken und Casinos versenkt.

Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die KiKA-Macher jedoch bereits meilenweit von der vormals propagierten heilen Kinderwelt entfernt. Schon 2007 verordnete sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk in einem ZDF-Strategiepapier einen Marschplan für die kommenden Jahre. Der frühere Intendant des Senders, Markus Schächter, erklärte bereits vor über 10 Jahren:

- ❖ *»Die Zahl thematisch auffälliger Produktionen, die sich unmittelbar Fragen der Migration und Integration widmen, soll erhöht werden. Beispielhaft hierfür ist etwa eine dreiteilige Dokumentationsreihe zur Geschichte des Islam, die im Abendprogramm ausgestrahlt werden soll. Die Fokussierung des Themas soll in bestimmten Sendungen noch deutlicher und häufiger vorgenommen werden als bislang, etwa durch eine verstärkte Berücksichtigung von Migrationsthemen (...). Zugleich wird die Zahl der tragenden Rollen in fiktionalen Produktionen, die von Menschen mit Migrationshintergrund eingenommen werden, weiter erhöht.«*

In dem 28-seitigen Papier wird bis ins Detail erklärt, wie das ZDF zukünftig den Zuschauer beispielsweise durch die bevorzugte Auswahl von Migranten als Moderatoren und Identifikationsfiguren — leiten möchte. Kindersendungen soll hierbei eine besondere Berücksichtigung zuteilwerden.

## »Schau in meine Welt!«

Der Kanal sieht sich bis heute diesem ideologischen Programmauftrag verpflichtet, der nach Auffassung der Verantwortlichen darin besteht, den Kindern der Zwangsgebührenzahler »demokratische Grundwerte wie Offenheit, Toleranz und Gleichberechtigung« zu vermitteln. Ganz diesem Credo und dem Marschplan von 2007 verpflichtet, strahlt der MDR unter Federführung der KiKA-Redakteurin Silvia Keil einmal wöchentlich seit 2012 für 20 Minuten das im Dokumentarstil dargebrachte Format »*Schau in meine Welt!*« aus. Vier Jahre und unzählige politisch

korrekte Blicke in andere Lebenswelten später sendet KiKa immer noch seine Vielfaltspropaganda in deutsche Kinderzimmer. So auch Ende November 2017, als der Sender seinem kindlichen Publikum eine Dokumentation über eine arabisch-deutsche Liebesbeziehung präsentierte. Die Protagonisten:



- ❖ *Das minderjährige Mädchen Malvina und der angeblich einmal 17-, dann 19- und nun schlussendlich 20-jährige, vollbärtige syrische »Flüchtling« Diaa, die von ihrem Liebesglück und den kulturellen Verschiedenheiten erzählen.*
- ❖ *Unkommentiert wird dem jungen Zuschauer in der Folge »Malvina, Diaa und die Liebe« die schleichende Unterwerfung des 16-jährigen Mädchens nahegebracht. Malvina trägt seit ihrer nun 17 Monate währenden Beziehung keine kurzen Kleider oder Hosen mehr. Sie verzichtet auf Schweinefleisch, weil Diaa es so will. Dieser möchte möglichst schnell das deutsche Mädchen heiraten und fragt vorab dessen Bereitschaft ab, zum Islam zu konvertieren und ein Kopftuch zu tragen. Malvina — eine selbstständige junge Frau mimend — bestätigt, dass es »manchmal gar nicht so einfach ist, wenn ein deutsches Mädchen und ein arabischer Junge sich ineinander verlieben«. Dass Pascal, der beste Freund von Malvina, sie umarmt, toleriert der oft eifersüchtige Diaa nicht immer.*

### **Empörungs-Tsunami trifft KiKA**

Nachdem alternative Medien in jüngster Vergangenheit kritisch über die zwei Monate alte, propagandistische KiKA-Dokumentation berichteten, brach in den sozialen Netzwerken ein Entrüstungssturm über den gebührenfinanzierten Sender und dessen leichtfertigen Umgang mit dem Thema herein. Die bestialische Ermordung der 15-jährigen Mia aus dem rheinland-pfälzischen Kandel durch den mutmaßlich ebenfalls nicht minderjährigen, als illegaler Immigrant aus Afghanistan eingereisten Ex-Freund wurde in die teils heftig geführte Diskussion eingebracht.

Offenkundig von der Gewalt der Proteste überrascht, veröffentlichte der Sender auf Facebook den Beleg dafür, dass die Programmverantwortlichen nicht um die Inhalte des Gesendeten wissen:

- *»Seit gestern erhalten wir vermehrt Kritik zur im November 2017 ausgestrahlten Dokumentation »Malvina, Diaa und die Liebe« aus der Reihe »Schau in meine Welt!«.*  
*Um euch zu antworten, holen wir die notwendigen Informationen beim Hessischen Rundfunk ein, der die Sendung für KiKA produziert hat. Bitte habt ein wenig Geduld.«*

Während die Verantwortlichen beim Hessischen Rundfunk anfragten, was da im November eigentlich über den KiKA-Bildschirm in die Kinderzimmer gesendet wurde, kamen immer mehr Ungereimtheiten an die Öffentlichkeit.

- Malvina scheint ihren Diaa (tatsächlich heißt dieser *Mohammed Diayadi* nicht, wie

in der Doku dargestellt) Gitarre spielend in der Flüchtlingsunterkunft kennengelernt zu haben.

In einem Artikel der *Fuldaer Wochenzeitung »Marktkorb Fulda«* tauchen der gerade einmal 15-jährige Teenager und der (damals laut Bericht 18-jährige) Syrer im Rahmen eines Sozialprojekts bereits Ende 2016 auf. Initiiert hatte diese *»Feldstudie«* eine 26-jährige Studentin der Sozialwissenschaften, die vor zwei Jahren bereits 70 dieser *»Tandem-Partnerschaften«* vermittelte. Organisiert



und unterstützt wird dieses *»Multi-Kulti-Kennenlern-Projekt«* unter anderem auch von der *»Arbeiterwohlfahrt Fulda«*.

Die in der KiKA-Liebesstory kritisch dargestellte Mutter scheint indes aktiv die Kuppelei ihrer damals eventuell noch 14-jährigen Tochter vorangetrieben zu haben. Malvinas Mutter Katja E. hatte laut dem genannten *»Maulkorb«*-Artikel bereits seit mehr als einem Jahr *»Patenschaften für Geflüchtete übernommen. [...] Mit ihren syrischen Paten Daa (18) und Anas (32) unternehmen Mutter und Tochter viel«*, hieß es zu den Aktivitäten der *»Flüchtlingshelferinnen«*.

### **Keine öffentlich-rechtliche Einsicht**

Schließlich sah sich KiKA genötigt, die Altersangabe des muslimischen Verehrers von 17 auf 19 Jahre und — nur einen Tag später — auf schlussendlich 20 Jahre zu korrigieren.

- ❖ *»Recherche und Drehbeginn für die Dokumentation lagen am Beginn 2017. Daa war zu der Zeit 19 Jahre alt. Als er und Malvina sich kennenlernten, war er 17 Jahre alt. Dass dieses Alter dann in Bildunterschriften auftauchte, ist irreführend, wir haben das mittlerweile korrigiert«*,

**entschuldigte sich der Sender in seiner langatmigen Veröffentlichung, die weniger von Einsicht denn von einem Rechtfertigungszwang getragen scheint.**